

Hey Heidelberg: Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Querschnittsaufgabe

Jan Siechau • Lisa Kipphan

Heidelberg ist eine der jüngsten Städte in Deutschland. Diese Tendenz wird sich auch zukünftig fortsetzen. [\(1\)](#) Auch aufgrund dieser Entwicklung legt die Stadt einen besonderen Fokus auf junge Menschen. Kinder- und Jugendbeteiligung spielt dabei eine wichtige Rolle. Schon seit dem Jahr 2006 gibt es in Heidelberg einen Jugendgemeinderat, um die Perspektive junger Menschen noch stärker in den politischen Diskurs einzubinden. Mit der Novellierung des Paragraphen 41a der Gemeindeordnung in Baden-Württemberg im Jahr 2015 wurden – wie in vielen anderen Kommunen des Bundeslandes – auch in Heidelberg im Hinblick auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen neue Impulse gesetzt. Es hat sich ein Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung (AK KiJuBe) gebildet, der aus unterschiedlichen Akteur/innen zusammengesetzt ist. Die Mitglieder des AK KiJuBe sind Fachkräfte aus Kinder- und Jugendeinrichtungen, städtische Fachämter, ehrenamtliche Interessenvertretungen und weitere Einrichtungen, die in ihrer alltäglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interagieren. Eine der großen Errungenschaften des AK KiJuBe ist sein Hinwirken auf eine städtischen Anlaufstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung – Hey Heidelberg – im Jahr 2020.

Zuordnung bei der Fachstelle für Bürgerbeteiligung

Ein besonderes Merkmal von Hey Heidelberg ist die Verortung in der bereits seit vielen Jahren etablierten Abteilung Bürgerbeteiligung. Die Stadt Heidelberg hat Anfang der 2010er-Jahre in einem partizipativen Prozess »Leitlinien für eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung« erarbeitet und im Gemeinderat beschlossen. Auf der Grundlage dieses Regelwerks organisiert die Stadt seit dieser Zeit ihre Beteiligungsprozesse. Es ist eine verlässliche Grundlage für die Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinderäten und Verwaltung entstanden.

Die Stellenansiedlung von Hey Heidelberg in dieser Abteilung hat zur Folge, dass Beteiligungsprozesse für verschiedene Zielgruppen zusammengedacht werden und Beteiligungsprozesse unterschiedlicher Altersgruppen miteinander verzahnt werden. Sobald eine Planung in die Wege geleitet wird, tauscht sich die Abteilung darüber aus, welche Zielgruppen je nach Ort und zeitlichem Horizont adressiert werden sollen. Die konzeptionelle Einbindung von Kindern und Jugendlichen wird dabei routinemäßig mitgedacht. Hey Heidelberg profitiert davon, dass Prozesse für Kinder und Jugendliche nicht isoliert gedacht, sondern in ein ganzheitliches Beteiligungsgerüst eingebunden sind. Zugleich bereichern die Erfahrungswerte aus der Kinder- und Jugendbeteiligung die Strukturen der Bürgerbeteiligung. Kompetenzen wie niedrigschwelliges Arbeiten, die Verwendung einfacher Sprache und das Einsetzen aufsuchender Formate sind in der Kinder- und Jugendbeteiligung bewährte Ansätze, die auch Öffentlichkeitsbeteiligungen für ältere Zielgruppen sinnvoll ergänzen können. Die Verzahnung dieser unterschiedlichen Perspektiven trägt dazu bei, dass die Qualität der Beteiligungspraxis insgesamt gesteigert wird.

In Heidelberg arbeitet insofern ein Team zusammen, das insgesamt für städtische Beteiligungsprozesse zuständig und inhaltlich nach Altersgruppen aufgeteilt ist. Das siebenköpfige und interdisziplinäre Team besteht

aktuell aus Geographen, Sozialarbeiter/innen und Soziologen/innen. Aus dieser Zusammensetzung ergeben sich verschiedene Blickwinkel und Fokussierungen, die einen Beitrag dazu leisten können, dass möglichst wenige blinde Flecken übersehen und die jeweiligen Themenschwerpunkte bereichert werden.

Die vorhandenen Kompetenzen und Strukturen weisen darauf hin, dass bei Beteiligungen in Heidelberg die geplanten Vorhaben im Mittelpunkt stehen. Nach den Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung werden Vorhaben der Stadt Heidelberg zur frühzeitigen Information der Öffentlichkeit vom Gemeinderat auf eine Vorhabenliste gesetzt, auf der auch vermerkt ist, ob eine Beteiligung vorgesehen ist. Auch wenn Prozesse der Kinder- und Jugendbeteiligungen jenseits dieser Vorhabenliste initiiert werden können, wirkt sich die Verknüpfung zur Stadtentwicklung insofern aus, als es von Beginn an einen konkreter Projektbezug gibt. Diese strukturelle Voraussetzung hat dazu beigetragen, dass in Heidelberg zunächst vor allem projektbezogene Prozesse in Gang gesetzt werden und die Umsetzung der projektbezogenen Beteiligung in ihrem zeitlichen Horizont begrenzt ist. Das heißt, dass die Vorhaben, an denen Kinder und/oder Jugendliche beteiligt werden, in der Regel unmittelbar oder zeitlich absehbar umgesetzt werden.

Allerdings ist es für die Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung auch wichtig, offene Beteiligungsangebote auszubauen. Mit offener Kinder- und Jugendbeteiligung werden partizipative Prozesse assoziiert, bei denen Kinder und Jugendliche selbst die Themen und Bedürfnisse setzen, die sie in ihrem Alltag beschäftigen. Im Kontrast dazu werden diese bei projektbezogener Kinder- und Jugendbeteiligung dazu eingeladen, ihre Ideen zu konkreten und oftmals von Erwachsenen definierten Vorhaben einzubringen.

Beteiligung als Querschnittsaufgabe

Die Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg gilt als Querschnittsaufgabe von unterschiedlichen Akteur/innen. Der zu Beginn des Artikels angesprochene Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung hat diese Aufgabenverteilung entscheidend geprägt. Nachdem im Jahr 2020 die Anlaufstelle Hey Heidelberg etabliert wurde, haben sich die Mitglieder des AK KiJuBe auf den Weg gemacht, um Grundlagen für die Kinder- und Jugendbeteiligung zu definieren. Dieses Grundlagenpapier wurde im Jahr 2021 vom Gemeinderat beschlossen. Es beinhaltet die thematischen Bausteine sowie Qualitätsmerkmale und stellt das Gerüst der Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse in Heidelberg dar. Besonders wichtig ist die Festlegung von fünf Bausteinen, welche die wesentlichen Aufgabenfelder benennen:

1. Beteiligung zu kinder- und jugendrelevanten Vorhaben, Projekten und konzeptionellen Planungen der Stadt Heidelberg
2. Beteiligung im Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen (offene Beteiligungsformen)
3. Dialog mit bestehenden Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen
4. Anlaufstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in der Abteilung Bürgerbeteiligung
5. Kinder- und Jugendbeteiligung sichtbar machen

In den Bausteinen wird u.a. festgehalten, dass die Grundlagen der unterschiedlichen Akteur/innen unabhängig von der Trägerschaft umgesetzt werden. Beispielsweise wird der Jugendgemeinderat von den Sitzungsdiensten und dem Jugendamt betreut. Auch bei der Umsetzung projektbezogener Beteiligung (Baustein 1) wird die Praxis »Beteiligung als Querschnittsaufgabe« ersichtlich. Die Auswahl der involvierten Akteur/innen hängt z. B. vom Standort der Beteiligung und dem inhaltlichen Bezugspunkt der Einrichtungen ab. Hey Heidelberg als

Anlaufstelle ist in dieser Konstellation beratend tätig und koordiniert und vernetzt die unterschiedlichen Prozesse, die in Heidelberg stattfinden.

Für die Vernetzung der verschiedenen Akteur/innen werden regelmäßige Treffen im Arbeitskreis organisiert, um sich über aktuelle Beteiligungsprozesse auszutauschen und Strategien für zukünftige Entwicklungen zu erarbeiten. Die Geschäftsführung des AK KiJuBe obliegt Hey Heidelberg und es finden etwa zwei bis drei Treffen jährlich statt.

Praxisbeispiel Spielplatzneugestaltung

Die Herangehensweise Beteiligung als Querschnittsaufgabe zu konstituieren, möchten wir anhand einer Spielplatzneugestaltung kurz darstellen. Im Heidelberger Stadtteil Emmertsgrund liegt ein Spielplatz, für welchen vom Gemeinderat Gelder für eine Neugestaltung bereitgestellt wurden. Das für städtische Spielplätze zuständige Landschafts- und Forstamt hat in der Folge Hey Heidelberg kontaktiert, um zu erörtern, wie Kinder an der Neugestaltung mitwirken können. Daraufhin wurde von unserem Amt das Stadtteilmanagement vor Ort sowie das Kulturfenster – ein Verein zur Förderung von Jugendarbeit, Bildung und Kultur – in den Prozess eingebunden. In Zusammenarbeit mit den beiden Einrichtungen wurde ein Beteiligungskonzept erarbeitet, das die Kinder der unmittelbaren Nachbarschaft, der umliegenden Kindertagesstätten und der angrenzenden Grundschule adressiert hat. Hey Heidelberg hat den Prozess vornehmlich im Hintergrund koordiniert, während die Kooperationspartner/innen die Beteiligung umsetzten. Die Ergebnisse dieser drei Beteiligungselemente wurden von Hey Heidelberg zusammengetragen, aufbereitet und dem Landschafts- und Forstamt übermittelt. Das zuständige Fachamt hat anschließend eine Planung für den neuen Spielplatz erarbeitet und diese mit allen beteiligten Akteur/innen inklusive der ehrenamtlichen Kinderbeauftragten des Stadtteils abgestimmt. Die Interessen vieler Kinder konnten auf diese Weise bei der Neugestaltung berücksichtigt werden. Der Prozess wurde ausführlich auf unserer Webseite www.heyheidelberg.de dokumentiert und veröffentlicht.

Resümee

Die Vorgehensweise bei der Spielplatzneugestaltung demonstriert deutlich, dass die Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg als Querschnittsaufgabe verstanden wird. Es liegt nicht in der Hand einer einzelnen Institution, Prozesse der Kinder- und Jugendbeteiligung voranzubringen und weiterzuentwickeln. Es sind vielmehr verschiedene Akteur/innen, die sich für die Thematik verantwortlich zeigen. Relevant für diese Herangehensweise ist allerdings eine zentrale und koordinierende Stelle. Hey Heidelberg als Anlaufstelle für Anliegen rund um Kinder- und Jugendbeteiligung ist in diesem Konglomerat dafür zuständig, Beteiligungsprozesse zu koordinieren, zu beraten, Vernetzungen der Akteur/innen zu fördern, Weiterqualifizierungen zu ermöglichen, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und vieles mehr. Die Beteiligungsprozesse setzen in der Regel die kooperierenden Akteur/innen um.

Eine Studie der Landeszentrale für politische Bildung verdeutlicht, dass die zuständige Instanz für Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württembergs Kommunen nur selten bei der Fachstelle für Bürger/innen-Beteiligung angesiedelt ist. [\(2\)](#) Eine solche Zuordnung bietet aber auf Prozess- und Projektebene viele Vorteile. Anstehende Beteiligungsprozesse werden z. B. nicht für einzelne Altersgruppen separat betrachtet, sondern in der Zusammenschau behandelt. Auch der Umstand, dass das Team der Bürgerbeteiligung interdisziplinär aufgestellt ist und wichtige Erfahrungswerte in der Projektorganisation vorhanden sind, bereichern den Zweig der Kinder- und Jugendbeteiligung. Auf der anderen Seite profitiert aber auch die Bürgerbeteiligung von

Kompetenzen der Kinder- und Jugendbeteiligung. Die Verzahnung dieser unterschiedlichen Perspektiven und Kompetenzen tragen dazu bei, dass die Qualität der Beteiligungspraxis insgesamt gesteigert wird.

Hinweis

Der vorliegende Beitrag ist folgender Publikation entnommen:

Stiftung Mitarbeit (Hrsg.): Kinderbeteiligung vor Ort. Kinder gestalten Dorf und Stadt. Beiträge zur Demokratieentwicklung Nr. 33, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2025, 344 S., ISBN 978-3-941143-54-8, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de.

Anmerkungen

- (1) Bertelsmann Stiftung (2024): Wer, wo, wie viele? – Bevölkerungsentwicklung in deutschen Kommunen bis 2040. Online unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2024/april/bevoelkerungsentwicklung-in-deutschland-verlaeuft-bis-2040-regional-sehr-unterschiedlich>
- (2) Landeszentrale für politische Bildung (2023): Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg. Studie Online unter: <https://www.lpb-bw.de/publikation-anzeige/studie-kommunale-kinder-und-jugendbeteiligung-in-baden-wuerttemberg-2023-3414>

Autor/in

Jan Siechau und **Lisa Kipphan** sind bei der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg tätig und dort für Kinder- und Jugendbeteiligung zuständig.

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de